

## INDIEN - RAJASTHAN 2014

### Inhalt

Hamburg-Airport (Letterbox Hybride).....	1
Auf nach Indien.....	1
GC2PQB6 First cache of Bikaner (Tradi).....	2
GC41PNW Jaisalmer (Tradi) .....	4
GC3GG6E Welded Tuff (EarthCache) .....	6
GC442T3 Vijay´s Sunsetview Ranakpur (Tradi).....	8
GC1HKVH Quartz in Monkey Temple - GE2 (EarthCache).....	11
Jaipur, the Pink City.....	11
Geocaching in Jaipur .....	12
GC43RCJ The Black Taj (Tradi) .....	16
Agra, the Hospital City.....	16
Geocaching in Agra .....	17

In diesem Jahr testen wir einmal, ob es möglich ist, Geocaching auf einer Paulschalreise durch Indien zu betreiben. Wir haben eine Rundreise durch Rajasthan, d.h. im Nordwesten von Indien, gebucht und lassen uns mal überraschen.

Über die Länge der Flugzeit nach Indien hatten wir uns bisher keine Gedanken gemacht. Dass diese von München nach Delhi lediglich 6,5 Stunden beträgt, war eine positive Feststellung und ließ uns die relativ kurze Aufenthaltsdauer von 14 Tagen in Indien als nicht zu strapaziös erscheinen.

Anhand der festgelegten Reiseroute haben wir die Caches herausgesucht, an denen wir möglicherweise vorbei kommen konnten. Insgesamt waren dieses ca. 30 Caches, wovon bereits die Hälfte in Delhi selbst gelistet ist. Da wir keinen Einfluss auf den tatsächlichen Routenverlauf und etwaige Stopps haben werden, sind wir einfach mal gespannt, wie die Cache-Ausbeute nach 14 Reisetagen ausfallen wird.

### Hamburg-Airport (Letterbox Hybride)

Gestartet sind wir in Hamburg und haben gleich noch die Gelegenheit wahrgenommen den **GC4EN84 Airport-Kirche - TB Hotel Hamburg Airport** (PM-Cache) zu besuchen. Hier konnten wir in aller Ruhe alle Formalitäten erledigen und noch einmal kurz Kraft für die anstehende Reise schöpfen. Vielen Dank für den wirklich gelungenen Cache!

In Indien wird das Cachen dann doch etwas abenteuerlicher werden...

### Auf nach Indien

Von Hamburg sind wir über München nach Delhi geflogen. In Neu Delhi angekommen ging es gleich mit dem Bus weiter nach Mandawa. Diese Stadt ist absolut sehenswert. Hier gibt es viele Havelis (alte Handelshäuser), die von außen und teilweise von innen (natürlich gegen ein entsprechendes Bak-schisch) besichtigt werden können.

Was hier aber absolut fehlt, ist ein Geocache. Dieses wurde aber dadurch wett gemacht, dass wir uns die Unterkunft mit dem Maharaja in seinem Palast teilen durften (natürlich ebenfalls gegen ein entsprechendes Entgelt).

## GC2PQB6 First cache of Bikaner (Tradi)

Am vierten Reisetag kamen wir endlich dem ersten Cache auf unserer Liste näher, dem **First cache of Bikaner**. In Bikaner hatten wir einen knappen halben Tag zur freien Verfügung und waren wild entschlossen diese Dose zu bergen. Nach dem offiziellen Besichtigungsprogramm der Rundreise und dem Verzicht auf einen fakultativen Ausflug zum Rattentempel, ziehen ein kleiner Bär, ein kleiner Hund und zwei Frauen auf eigene Faust los und suchen einen, nein was sage ich DEN Geocache in Bikaner.

Der **First cache of Bikaner** ist nicht nur der erste Cache in Bikaner, sondern auch der Einzige!

Vor Ort stellten wir im Hotel fest, dass die Indienkarte auf unserem Garmin überhaupt keine Straßen in diesem Gebiet anzubieten hat. Somit fehlte uns die sonst gewohnte Anzeige entsprechender Zuwegungen, um zum Ground Zero zu gelangen. Es gibt also doch noch weiße Flecken auf der Landkarte... ;-)

Wir starten von unserem Hotel mit einem Tuk-Tuk, einer knatternden Autorikscha, die nach zwei Stunden Stadtrundfahrt deutlich machen wird, wo welche Bandscheibe sitzt!

Wir wissen zwar, dass das Cache-Versteck in einem Tempel zu suchen ist, aber welcher war es denn gleich noch? Der Name ist leider nicht in der Cachebeschreibung angegeben. Die Karte auf dem Garmin hilft auch nicht weiter. Also gehen wir die Sache pragmatisch an. Nach Aussage der Hotelangestellten gibt es drei Tempel, die von der Lage her infrage kommen könnten. Wir steuern einfach alle Tempel in der Gegend an und schauen, wie weit wir noch vom GZ entfernt sind.

Bei zwei Stunden gebuchter Fahrzeit sehen wir natürlich auch einen großen Teil der Sehenswürdigkeiten von Bikaner.

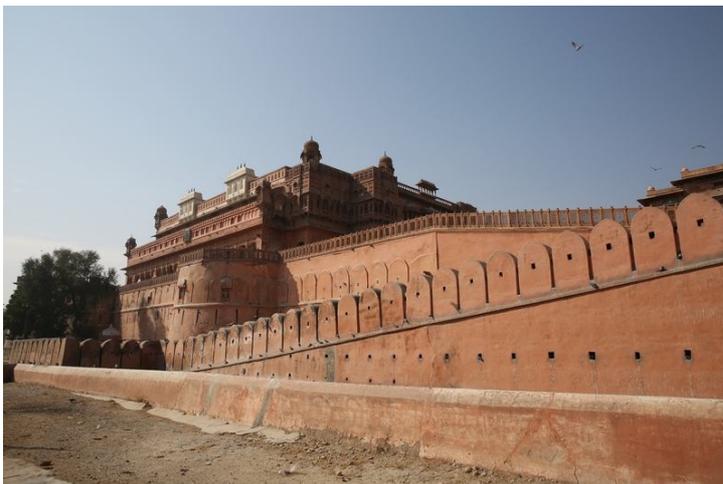


Abbildung 1: Fort Junagarth

Vorbei geht es an dem **Fort Junagarth**, dem Stadtpalast aus dem 16. Jahrhundert. Diesen absolut sehenswerten Palast hatten wir bereits im Rahmen der gebuchten Pauschalreise ausgiebig besichtigen können.

Auch ein Besuch der **Havelis** (Handelshäuser) im Altstadt und Basarviertel mit schönen Verzierungen der Häuserfronten (Wandmalereien) ist im Tuk-Tuk-Programm enthalten. Wir haben auch genügend Zeit in eines der Gebäude einen Blick zu werfen. Die meisten Havelis stehen allerdings leer, weil es an Handwerkern in der Stadt fehlt,

diese wunderschönen Häuser wieder herzustellen. Die Handwerker bleiben lieber auf dem Land in ihren Dörfern, weil sie dort ein angenehmeres Leben führen können.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> In der Stadt haben die Leute vom Land keine sozialen Kontakte. So kommt es, dass sie bei Ankunft in der Stadt erst einmal die erste Zeit auf der Straße verbringen und keine Unterkunft haben. In ihrem Heimatort gibt es auch vom Staat eine entsprechende Unterstützung, die in einer fremden Stadt nicht



Abbildung 2: Altstadt Basarviertel

Weiter geht es mit dem Tuk-Tuk durch den Basar von Bikaner. Die Straßen, wenn man diese noch so nennen kann, sind so eng, dass stellenweise nur ein Tuk-Tuk hier durchkommt. Hier fährt und läuft alles kreuz und quer, wo gerade ein Durchkommen zu sein scheint.

Es herrscht ein beeindruckendes buntes Treiben, bei exotischen Düften. Absolut unverwechselbar - Indien! Wir arbeiten uns immer weiter durch die Alt-Stadt und gelangen tatsächlich in die Nähe der Koordinaten.

Super wir haben den richtigen Tempel auf Anhieb gefunden! Wir stehen vor dem **Bhanda Shana Jain Temple**. Bevor der Tempel betreten werden kann, müssen die Schuhe ausgezogen werden.

Der Tempelbesuch incl. Fotografieren ist für eine kleine Spende möglich.

Sobald der Priester das GPS sieht, ist ihm schon klar, dass hier wieder Geocacher unterwegs sind. Er schließt die Zugangstür zum oberen Tempelbereich („Turm“) auf.

Wir mutmaßen, dass die Muggel-Besucher hier normalerweise keinen Zutritt haben. Die Muggel nutzen natürlich sofort die Möglichkeit und stürzten gleich durch die nun offene Tür gen Himmel. Auch wir schauen uns in der oberen und mittleren Ebene um. Es wird schnell klar, dass ganz oben nichts liegen kann.

Es folgt die Inspektion der mittleren Ebene, können aber auf den ersten Blick keinen Cache entdecken. Dafür nutzen wir die Möglichkeit einige Fotos vom Dach des Tempels aus aufzunehmen.

Da wir etwas unschlüssig hier virtuell herumstochern (Mensch, das ist doch ein Tempel, da kann man doch nicht in jeder Ecke rumprokeln), kommt auch schon der Priester zur Hilfe. Not found? Not found? Mit diesen Worten steuert er auch schon auf das Cache-Versteck zu. Schwingt sich elegant auf die Balustrade und greift nach oben hinter Figuren an der Fassade. OK, DIE Stelle hätten wir wirklich nicht gefunden. Diese Klettereinlage hätten wir uns hier nicht getraut. Wer kommt schon auf die Idee am Tempel herum zu klettern? Das grenzt ja schon fast an Fassadenklettereier (etwas übertrieben dargestellt zumindest). Gut, der Priester ist eingeweiht (auch geocaching-technisch) und fragt, ob wir eine neue Box dabei haben. Der Cache besteht zur Zeit nur aus einer Papp-Box und einem provisorischen Logbuch. Da der Priester im Bilde ist, was in seinem Tempel vor sich geht und uns die Stelle sicher vorkommt, lassen wir hier einige TBs, unter anderem einen eigenen, der zurück nach Deutschland soll.



Abbildung 3: Blick vom Dach des Bhanda Shana Jain Tempels

gegeben ist. Fremde Leute bekommen nichts. In der Regel arbeiten die Handwerker solange im Monat, bis sie, zusammen mit der staatlichen Zuwendung, genügend verdient haben, um ihre Familie zu ernähren. Dann wird die Arbeit nieder gelegt und im nächsten Monat beginnt dieser Ritus von Neuem.

Quelle: Indischer Reiseleiter der Pauschalreise

Wir erklären dem Priester, was es mit den Travel-Bugs auf sich hat und dass diese Teile im Cache bleiben müssen, bis der nächste Geocacher diese mitnimmt.

Ja, ja, kein Problem. Er bewacht den Cache. Da es vielleicht heute Abend noch Regen gibt, nimmt der Priester ihn mit in den unteren Tempelbereich, damit die Papp-Schachtel nicht aufweicht oder weg gespült wird.

Wir halten noch einen kleinen Plausch mit dem Mann. Er erzählt uns, dass er drei Kinder hat. Seine Tochter ist 14 Jahre alt. Nach einem ca. 5 minütigen Smalltalk geben wir dem Priester Süßigkeiten für seine Kinder. In den 4 Tagen in Indien haben wir bereits gelernt, dass man die Süßigkeiten nicht an die Kinder auf der Straße geben sollte. Dann ist man sofort von einer Kindertraube umringt, fragt sich woher die jetzt alle kommen und jeder möchte natürlich etwas haben. Kaum hatte der heilige Mann die Mitbringsel in der Hand, erfahren wir postwendend, dass seine Kinder Süßigkeiten, Stifte, Spielzeug und besonders die Tochter Parfüme mögen. Schön, aber das haben wir gerade nicht zur Hand... Wenn wir das nächste Mal wieder kommen, dann sollten wir aber unbedingt daran denken... Gut, das werden wir beherzigen.

Fazit: Jippi – der erste indische Cache mit einem entsprechenden Länderpunkt.

### GC41PNW Jaisalmer (Tradi)

Am fünften Reisetag erreichen wir abends Jaisalmer, die Goldene Stadt. Wir reisen erst am übernächsten Tag weiter. Es sollte also möglich sein auch hier den einen Geocache erfolgreich verbuchen zu können. Nach dem ersten erfolgreichen Fund in Bikaner sind die Erwartungen hoch.

Jaisalmer, ein Traum aus Tausendundeiner Nacht oder die Goldene Stadt. Die Altstadt besteht aus



Abbildung 4: Jaisalmer bei Sonnenuntergang

Häusern, die aus gelbbraunem Sandstein gefertigt sind. Dabei sind die Häuser nicht nur einfach aus Sandstein errichtet, sondern es handelt sich um feinste Steinmetzarbeit, die von weitem und auch von Nah betrachtet wie Holzschnitzerei anmutet. Beim Sonnenuntergang erstrahlt die Stadt im goldenen Licht, welches vom Sandstein reflektiert wird.

Die hiesige Festungsanlage unterscheidet sich im Vergleich zu allen anderen Forts in Rajasthan dadurch, dass sie nicht nur den Herrscherpalast, sondern auch alle weiteren Wohn- und Geschäftshäuser der Stadt beherbergt. Erst als der Platz innerhalb des Forts im 17. Jh. nicht mehr ausreichte, wurden von den neuansiedelnden Bürgern Häuser außerhalb des Forts errichtet.

Genau hier an der Mauer des Forts liegt ein Cache, den wir uns nicht entgehen lassen wollten.

Auch für diesen Cache mieten wir uns ein Tuk-Tuk, um kurz vor Sonnenuntergang auf Dossensuche zu gehen. Dieses Mal versuchen wir die Autorikscha analog indischen Verhältnissen zu nutzen. Zu viert schichten wir uns in das Gefährt, welches offiziell nur für drei Fahrgäste zugelassen ist, wie wir später erfahren. Gesehen haben wir aber schon sechs Personen, die auf diese Weise befördert wurden. In europäischen Maßen passen auf der Rückbank eng umschlungen drei Personen. Die vierte Person wird neben dem Fahrer platziert. Auf jeden Fall haben wir viel Spaß etwas verknotet die Strecke von ca. 2,5 km in die Innenstadt zurück zu legen. Das Ziel ist die Mauer des Forts. Auf halber Strecke werden wir von einem Motorradfahrer angehalten. Er gibt unserem Fahrer einige Hinweise, welche ihn etwas nachdenklich stimmen, und er scheint zu überlegen, was nun anzustellen sei. Hier scheint etwas nicht zu stimmen. Auf Nachfrage erfahren wir, dass bei der Einfahrt zur Altstadt ein Polizeiposten aufgestellt wurde, der unser überladenes Tuk-Tuk mit einer Strafe von 500 Rupien belegen würde. Dieses entspricht in etwa einem Tageslohn eines Busfahrers und tut absolut nicht not. Bekanntlich gibt es viele Weg nach Rom und auch in die Altstadt von Jaisalmer. Dass ein Tuk-Tuk auch gut auf Fußwegen noch genügend Platz findet und mit einem entsprechenden Hupkonzert auch ein angemessen schnelles Fortkommen möglich ist, können wir heute lernen.

Ziel dieser Fahrt ist die Stadtmauer, welche bei einsetzendem Sonnenuntergang angestrahlt wird. Wie sich bei der Ankunft herausstellte, liegt der Cache allerdings noch gute 45 Meter entfernt, mit anderen Worten auf der anderen Seite der Mauer und 30 Meter höher! No Problem! So sagt Gomal unser Fahrer.

Bevor wir allerdings einen neuen Anlauf auf den Cache starten, frönen wir dem Touristendasein und bemühen uns einige Fotos an der Stadtmauer vom Fort im Sonnenuntergang anzufertigen. Gomal kennt auch noch einen besonderen Sunsetpoint, bei dem man auch keinen Eintritt zahlen muß. Da wird er uns jetzt hinfahren. OK, hört sich gut an.

No Problem! Mit dem Tuk-Tuk geht es durch enge Gassen und später über Fußwege zu dem besagten Sunset-Aussichtspunkt von dem man einen umfassenden Blick über die Stadt und auf das Fort hat. Dieser Aussichtspunkt liegt allerdings etwas weiter vom Cache entfernt, es liegt eben die halbe Alt-Stadt dazwischen, aber wir wollen ja auch was von der Gegend sehen.

Bei dem Aussichtspunkt haben wir gute Foto-Perspektiven auf das Fort gehabt. Anschließend steuerte Gomal weitere interessante Stellen an der Fortmauer an, bis wir uns in den inneren Bereich des Forts vorgearbeitet haben. Hier haben wir allerdings schnell erkannt, dass selbst ein kleines Gefährt, wie eine Autorikscha, nicht durch die kleinen Gassen passen kann. Hier sind nur noch Mopeds, Fahrräder und Fußgänger unterwegs.

Da es mittlerweile stockdunkel geworden ist und die Straßenbeleuchtung in keiner Weise mit dem vergleichbar ist, wie wir sie gewohnt sind, und jetzt schon im Zwielicht bereits diverse Fußangeln und Löcher im Boden auszumachen sind, verzichten wir heute auf die weitere Suche nach dem Cache.



**Abbildung 5: Jaisalmer bei Sonnenaufgang**

Am nächsten Tag genießen wir kurz nach Sonnenaufgang gemeinsam mit der Reisegruppe einen geführten Spaziergang durch das Fort. Hier können wir uns für kurze Zeit von der Reisegruppe entfernen, um an den 65 Meter entfernten Cache zu gelangen.

Vorbei an einer heiligen Kuh (die sind hier alle heilig - die Kühe) und sonstigen Teilen auf dem Trottoir gelangen wir im Slalom an die Fortmauer. Nach zwei Blicken ist die Dose entdeckt und schnell haben wir das Logbuch signiert.

Als alles ordnungsgemäß verstaut ist, steht wie aus dem Nichts eine Inderin vor uns, die uns in ihr Haus einläd, damit wir uns dort umsehen können. Selbstverständlich in Erwartung eines entsprechenden Trinkgeldes - echt indisch!

Leider hatten wir keine Zeit, da wir den Anschluß an die Reisegruppe nicht verlieren wollten. Ansonsten wäre dieses ein sehr interessantes Intermezzo gewesen!

### **GC3GG6E Welded Tuff (EarthCache)**

Am siebten Reisetag sind wir auf der Durchreise durch Jodhpur, der „Blauen Stadt“. Hier gibt es zwar mehr als einen Cache, aber realistischer Weise ist für uns lediglich der Earth Cache **Welded Tuff** erreichbar.

Jodhpur, die "Blaue Stadt", hat ihren Beinamen von dem Indigo-Blau vieler Häuser in der Altstadt. Ursprünglich war diese Farbe den Brahmanen, der höchsten Kaste, vorbehalten. Heute ist die Farbe



Abbildung 6: Meherangarh Fort

zu einem der markantesten Merkmale der "Blauen Stadt" geworden. Von dem mächtigen, die Stadt überragenden, **Meherangarh Fort** ist ein schöner Blick auf das blaue Häusermeer der Stadt möglich.



Abbildung 7: Jodhpur die Blaue Stadt

Neben dieser Attraktion gibt es aber auch hochinteressante geologische Formationen, die von der GSI (Geological Survey of India) als National Geological Monument deklariert wurden. Auf dem betreffenden Felsen ist das riesige Mehrangarh Fort erbaut, welches bei keiner Standard-Besichtigungstour fehlen darf. Somit kommen auch wir in den Genuß diesen Earth Cache erarbeiten zu können.

Unsere mitreisenden Muggel-Freunde haben sich das Listing zu diesem Earth Cache angesehen und die Cachebeschreibung mit dem Kommentar "starker Tobak" zurück gereicht.



**Abbildung 8: Geologische Formation bei Jodhpur**

Wir haben uns mit der Beantwortung der Fragen schwer getan, aber sie sind machbar. Der Owner selbst sagt von seinem Earth Cache er wäre nicht ganz einfach!

Zusammenfassend kann man sagen es handelt sich hier wirklich um einen äußerst interessanten und lehrreichen Earth Cache rund um die Schmelztuffe. Ein wirklicher Earth Cache mit echten geologischen Fragestellungen! Alleine wegen der geologischen Besonderheiten an diesem Ort lohnt der Besuch, da könnte man auch schon mal auf die Tourtour im Fort verzichten, sprach ein Earth Cache-Junky.

### **GC442T3 Vijay's Sunsetview Ranakpur (Tradi)**

Heute haben wir unseren achten Reisetag und haben keine großen Erwartungen auf einen Cache zu treffen. Bei den heute anvisierten Sehenswürdigkeiten sind keine Caches gelistet.

Auf dem Weg zum Tempel Ranakpur war noch eine Mittagspause in der Nähe von Kings Abode fällig. Oh, was ist denn das? Bei dem obligatorischen Blick auf das Garmin zeigt sich eine Dose auf dem Display! Nur knappe 700 Meter entfernt befindet sich der Traditional Cache **Vijay's Sunsetview Ranakpur**. Dieser ist mit Difficulty 2 und Terrain 3,5 gelistet.



Abbildung 9: Tempel Ranakpur

Wenn das nichts ist. Das zeigt, dass man auch auf einer Pauschalreise Geocaching betreiben kann. Wir haben nicht lange überlegt. Die Alternativen Mittagspause versus Geocache waren schnell abgewägt...

Anstatt wie alle Mitreisenden ins Restaurant zu wandern, machen wir uns entlang der Landstraße auf den Weg zum Ground Zero. Ausnahmsweise haben wir hier eine volle Stunde Zeit. Gedankt sei dem extrem langsamen Restaurant-Personal, sonst wäre diese Mittagspause kürzer ausgefallen. Es paßte einfach alles. Alles? Wir werden sehen.

Tja, bei den Parkplatzkoordinaten des Caches sollte es eigentlich eine Möglichkeit geben irgendwie in die Hügellandschaft vorzudringen, wo der Cache gelistet ist. Das Einzige was hier zu sehen ist, ist ein Schild mit der Aufschrift "Sun-Set Point - Lake View". Der zugehörige Pfeil zeigt direkt in ein indisches Ladengeschäft!

Wir stehen etwas unschlüssig vor dem Tor, da kommt auch schon ein Inder, welcher uns Hilfe anbietet. Ja klar, der Weg zum Sun-Set Point führt hier über das Grundstück in Schlingeltour durch den Laden....

An der hinteren Grundstücksgrenze geht es eine Treppe herunter auf einen kleinen Rasenstreifen. Hier überqueren wir auf Stepping-Stones einen kleinen Bachlauf, um auf den gegenüberliegenden Wanderweg zu gelangen, der tatsächlich an dieser Stelle beginnt.

So wie die meisten Cacher haben wir die Cachebeschreibung natürlich nicht komplett gelesen. Irgendwann zerrt uns die Kompaßnadel auf kleinen ausgetretenen Wegen durch den Busch auf den Hügel mit dem einzelnen Baum. Ganz klar, da muß einfach das Versteck sein. Die Dose kann sich in

der Tat auch nicht lange vor uns verstecken. Sie ist in einem guten Zustand und es befinden sich Travelbugs darin, die von uns durch andere ausgetauscht wurden.



Abbildung 11: Auf dieser Anhöhe liegt die Dose



Abbildung 10: Blick vom Viewpoint

Der Rückweg gestaltete sich etwas einfacher. Auf der Rückseite des Hügels war es nicht weit zum Weg, dem wir vorbei am Sun-Set Point und dem Stausee zurück zur Straße folgten. Wenn wir auf dem Hinweg einfach auf dem Wanderweg geblieben wären und die Bergkuppe umrundet hätten, dann wären wir bereits da schon in den Genuß des einfachen Zugangs zum GZ gekommen. So haben wir uns zweifelsohne die T-Wertung mit 3,5 in der heißen indischen Mittagssonne mit über 30°C (indischer Winter) redlich erarbeitet.

Selbstverständliche ging der Weg wieder durch das Geschäft, wo wir diverse Gegenstände feilgeboten bekamen. Aber wir benötigten weder Schuhe, Schals, Schmuck oder sonstige geschnitzte Gegenstände.

Dieser kleine Cache-Abstecher paßte ausgezeichnet in den Mittagspausenzplan. Mit hochrotem Kopf und einer gewissen Zufriedenheit und einem milden Lächeln auf den Lippen konnten wir jetzt die Reise fortsetzen. TFTC!

## GC1HKVH Quartz in Monkey Temple - GE2 (EarthCache)

Der zehnte Reisetag bringt uns nach Jaipur, the Pink City. Dieses ist eine Stadt, in der mehr als ein Cache gelistet ist. Das sind doch gute Aussichten. Allerdings ist der heutige Tag mit dem offiziellen Reiseprogramm komplett ausgebucht. Unsere Caching-Aktivitäten planen wir dann entspannt für den elften Reisetag am Nachmittag ein.

## Jaipur, the Pink City

Den Beinamen Pink City hat die Hauptstadt von Rajasthan erhalten, nachdem anlässlich eines Staatsbesuches von Prinz Albert 1876 die Häuser der Altstadt mit der Begrüßungsfarbe Rosa-Orange gestrichen wurden. Die Altstadt ist seit dieser Zeit nahezu unverändert geblieben, was wohl auch so bleiben wird, da diese unter Denkmalschutz gestellt wurde.

Jaipur ist die Hauptstadt des indischen Bundesstaates Rajasthan. Die Volkszählung von 2011 hat eine Einwohnerzahl von 3 Millionen Menschen zu Tage gefördert. (Wikipedia: Jaipur, Stand: 10.12.2014)

Wie bei einer Bundeshauptstadt nicht anders zu erwarten und dort, wo Elefanten zum Straßenbild gehören, gibt es jede Menge Sehenswürdigkeiten und Möglichkeiten zur Kurzweil.

Um nur drei Highlights zu nennen, die wir auch touristisch erschlossen haben, seien hier erwähnt:

- der Stadtpalast
- das Hawa Mahal ("Palast der Winde")
- das Fort Amber, oberhalb der Stadt

Im **Stadtpalast** stehen die beiden größten silbernen Gefäße der Welt. Wer das auch immer klassifiziert haben mag.<sup>2</sup> Diese Information entstammt einem Schild an den besagten Silberpräziosen. Der Palast bietet mehrere sehenswerte Gebäude, Höfe und Räumlichkeiten zur Besichtigung. Hier kann man sich ohne Probleme eine längere Zeit zwecks Sightseeing aufhalten.

Das **Hawa Mahal**, wird auch als **Palast der Winde** bezeichnet. Dieses ist, wie der Name vermuten lassen würde, aber kein Palast. Es ist nicht einmal ein Gebäude. Der Palast der Winde ist eine Fassade mit Fenstern, im Zentrum der Stadt. Diese Fassade ist über einen Treppenaufgang von der Rückseite begehbar. Hier saßen die Haremsdamen hinter den Gitterfenstern, um auf der Straße die pompösen Festumzüge zu beobachten, ohne selbst gesehen zu werden. Den Namen trägt das fünfstöckige Bauwerk mit seinen über 950 Nischen und Fenstern von seinen winddurchzogene Erkern und Bal-

---

<sup>2</sup> Die Reiseliteratur von Martin und Thomas Barkemeier names „Rajasthan mit Delhi und Agra“ weiß hierzu auch etwas zu berichten: Die beiden größten Silbergefäße der Welt sind je 345kg schwer. Der Maharaja Mandhu Singh II. ließ diese in mehrjähriger Arbeit und mit enormen Kostenaufwand anfertigen, um damit 9.000 Liter Gangeswasser zur Krönung Edwards II. nach England zu transportieren.

konen. Besonders zur Zeit der Goldenen Stunde ist es einen Blick auf das doch beeindruckende Hawa Mahal wert.

Das **Fort Amber** ist laut Wikipedia "wegen der vergleichsweise gut erhaltenen Rajputen<sup>3</sup>-Einrichtung von überregionalem touristischen Interesse". Für viel Geld kann man hier vom Parkplatz mit dem Elefanten zum Fort reiten. Wesentlich günstiger geht es mit den kleinen Autos, die auf der Ladefläche hübsch unbequeme Sitze montiert haben, welche für die kurze Strecke aber ihre Funktion voll und ganz erfüllten. Ein weiterer Vorteil der am Heck offenen Fahrzeuge ist eindeutig die somit ermöglichte Vertriebsmöglichkeit, der an jeder Ecke stehenden Inder, die Postkarten, Souvenirbücher und weitere Kleinigkeiten feil boten, indem sie sich auf die Stoßstangen der fahrenden Fahrzeuge schlangen, sich irgendwie festklammerten und nebenbei ihren Verkaufsspruch aufsagten. Ach ja, zu Fuß kann man natürlich auch den Weg zurücklegen...

So schön wie die Stadt auch ist, im Altstadtbereich herrscht eine merkwürdig angespannte, fast möchte man sagen militante Stimmung. Nach Angabe unseres Reiseleiters gibt es hier Bereiche, in die sich nicht einmal die Polizei traut. Vielleicht liegt es an der räumlichen Nähe zu Pakistan, aus der Ecke immer ein latentes Risiko in Bezug auf Anschläge vermutet wird. Vielleicht liegt es aber auch an einer anderen Verteilung der religiösen Mehrheiten, im Vergleich zu unseren bisher bereisten indischen Orten. Hier gibt es deutlich weniger Hindus und mehr Moslime und andere Gruppierungen. Diese scheinen sich hier offensichtlich, gepaart mit der indischen Mentalität<sup>4</sup>, nicht wirklich miteinander zu vertragen. Dieses haben wir auch hautnah im Stadtpalastmuseum miterlebt. Eine kleine sechsköpfige Reisegruppe, wobei die Personen sich anhand ihres Turbans als Sikhs erkennen ließen, bei der scheinbar der Reiseleiter nicht kostenlos ins Museum kam, förderte eine spontane Aggressivität zu Tage, die sich in einer Schlägerei an der Kasse entlud. Der Reiseleiter hat dem Kontrolleur ins Gesicht geschlagen, dieser griff nach seinem Gürtel und wehrte sich tatkräftig. Erst das resolute Eingreifen einer weiblichen Museumsangestellten brachte die Kampfahne auseinander.

### Geocaching in Jaipur

Als Geocaching-Ziel haben wir uns in Jaipur den Earth Cache beim Monkey Temple ausgesucht. Allerdings hat unser indische Reiseleiter uns dringendst davon abgeraten genau diesen Monkey Temple zu besuchen. Die Affen wären sehr aggressiv und es gäbe immer wieder Zeitungsberichte, dass Menschen von den Tieren attackiert wurden.

Ups - der Blick in die Gesichter der Mitreisenden ließen schon meine Felle wegschwimmen. So wollten wir doch mit unseren Reise-Muggle-Freunden diese Besichtigung in eigener Regie angehen. Also ist jetzt erst einmal eine Beruhigungsstrategie angesagt.

Abgesehen davon, dass wir keine entsprechenden Zeitungsberichte bestätigen konnten, möglicherweise lag dieses an unseren fehlenden Kenntnissen der Landessprache und dass wir auch keine englischsprachigen Zeitungen erworben hatten, hatten wir doch eher den Verdacht, dass der Reiseleiter nur möglichst wenig Arbeit mit seiner Reisegruppe haben wollte.... Hier bestand die Gefahr, dass Personen der Reisegruppe verstärkt betreut werden mussten, falls sich etwas Unvorhergesehenes ereignen sollte.

---

<sup>3</sup> Wikipedia sagt zu den Rajputen: Die Rajputen (Königssöhne) waren ein kriegerischer und ritterlicher Stamm aus der Kaste der kshatriya, der zweiten von vier Kasten der Brahmanen. Im heutigen Indien sind sie eine Volksgruppe im Bundesstaat Rajasthan (früher Rajputana). Im Mittelalter und in der beginnenden Neuzeit machten die Rajputen Rajasthan zur Hochburg eines fürstlichen Indien. Auch heute unterscheiden sie sich kulturell noch deutlich von allen anderen Volksgruppen des Landes.

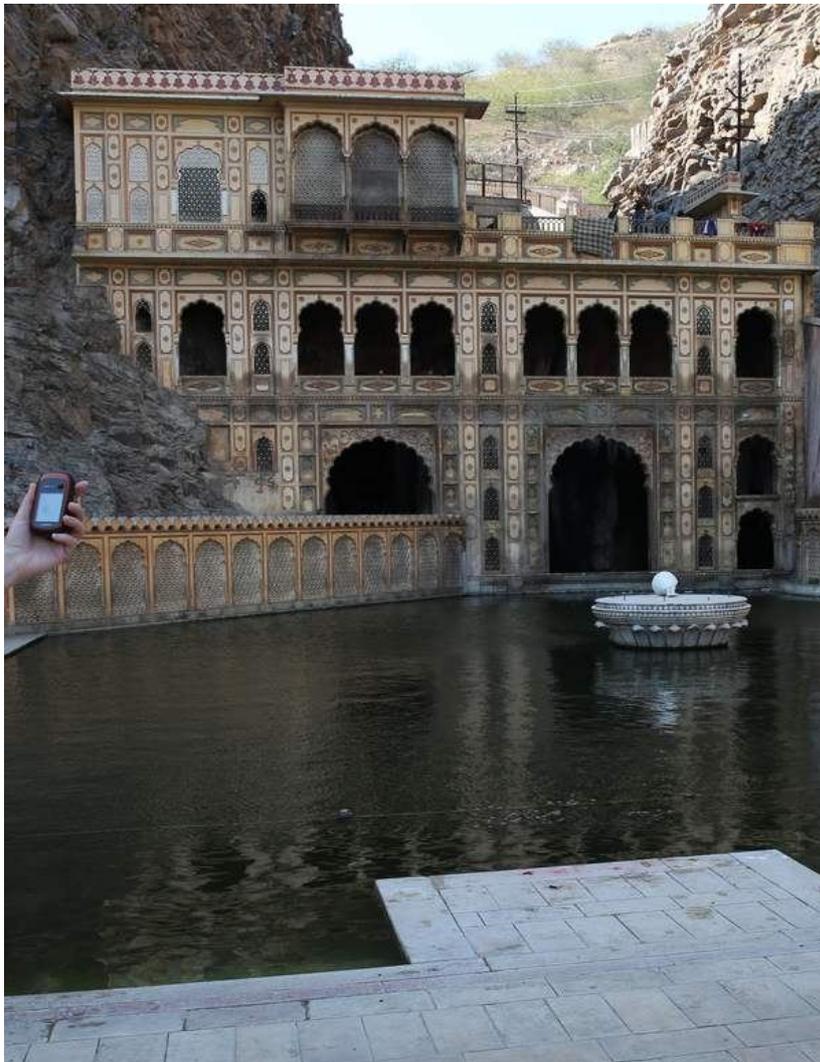
<sup>4</sup> Angaben des indischen Reiseleiters zur indischen Mentalität: Die männlichen Inder haben nicht die Feinfühligkeit sich den Problemen anderer zu widmen. Sie sind eher sehr dominant und es fällt ihnen schwer sich um die Wünsche anderer zu kümmern. Sie fühlen sich gleich angegriffen, wenn jemand einen Wunsch äußert. In den wichtigsten Dienstleistungsbereichen, so z.B. in den Banken werden aus diesem Grunde nur bzw. vorzugsweise Frauen eingestellt, die die Dienstleistungsanforderungen wesentlich besser bewältigt bekommen.

Gerade für aufdringliche Affen, gibt es bekannte Verhaltensmaßnahmen, die beachtet werden sollten. Somit habe ich erst einmal von der Aufdringlichkeit der Affen am Kap der Guten Hoffnung in Südafrika berichtet. Hier traf es in der Tat zu, dass die Affen sich an die Touristen heranmachen. Aber mit entsprechenden Vorsichtsmaßnahmen war die Gefahr zu minimieren. Keine Sonnenbrille auf der Nase oder auf den Haaren tragen (wozu die auch immer eine Sonnenbrille brauchen), dieses ist eine begehrte Beute dieser Tiere... Es wurden also alle Argumente hervorgesucht, die für einen Besuch des Affen-Tempels sprachen. Und wenn es uns dort nicht gefallen sollte oder die Tiere wirklich zu aufdringlich werden würden, können wir ja immer noch wieder das Weite suchen. Schau'n wir doch einfach mal.

Nach etwas Zaudern, war der Beschluss gefasst, den Besuch zu wagen. Im Nachhinein betrachtet war das absolut die richtige Entscheidung!

Wir haben uns ein Taxi für vier Personen geordert. Der Taxifahrer fragte nach dem Ziel. Ja, also der Monkey Temple oder der bla bla bla Tempel, der alternativ vom Reiseleiter vorgeschlagen wurde.

Ja, also er würde auf jeden den Monkey Temple wählen. Bei dem anderen Tempel könne man nicht so weit mit dem Auto heranfahren und man hätte mindestens einen 30 minütigen Aufstieg und den Weg müsse man auch wieder zurück. Der Monkey Temple wäre ja ohnehin viel interessanter...



**Abbildung 12: Monkey Temple**

nicht unnötig zu reizen. Der Taxifahrer wusste zu berichten, dass die Affen aufdringlich werden, wenn sie noch Futter bei den Menschen vermuteten. Dann solle man den Affen zeigen, dass man nichts

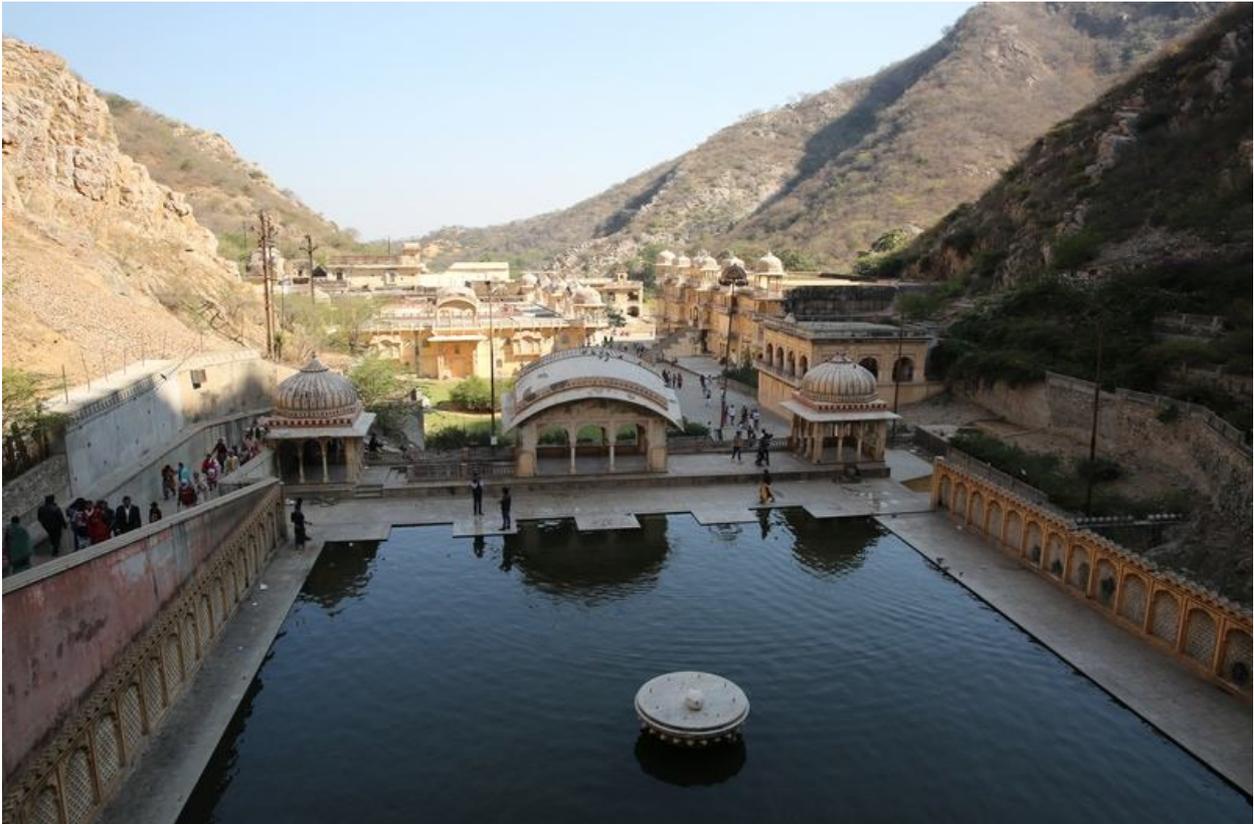
Auf dem Weg zum Tempel erfuhren wir, dass dieser Ort nicht wirklich ein touristisches Ziel wäre. Die meisten Touristen besuchen diesen Tempel nicht. Wir fahren durch ein kleines Dorf (oder war es ein Stadtteil von Jaipur?), welches wirklich so aussah, als ob hier die Zeit stehen geblieben war. Auf dem Weg zum Tempel liefen Heilige Männer am Wegesrand entlang, ebenfalls in Richtung des Tempels.

Kaum am Parkplatz des Tempels angekommen und noch nicht ganz am Tempelzugang gelangt hatten wir auch schon einen selbsternannten Führer für die Tempelanlage im Schlepptau, den wir nicht wieder loswurden. Es hat sich aber auch für uns gelohnt den geschäftstüchtigen Inder in unserem Fahrwasser zu haben.

Am Tempelzugang wurde Affen-Futter in Form von Erdnüssen angeboten. Wir waren uns einig, dass wir kein Futter kaufen wollten, um die Affen

mehr hätte. Es blieb allerdings ungeklärt, wie man dieses einem Affen verständlich machen konnte. Der selbsternannte Tempelführer konnte es allerdings nicht nachvollziehen, dass wir ohne Affen-Leckerlies den weiteren Weg antreten wollten.

Die Tempelanlage ist sehr sehenswert, alleine schon durch die Tatsache, dass sie sich architektonisch komplett von den bisher gesehenen Jain Tempeln unterscheidet. Die Jain Tempel sehen eher verspielt aus, mit vielen Türmen und Türmchen, die wirkten als ob diese in sandburgenähnlicher Tropfentechnik erstellt wurden. Dieser Monkey Temple hingegen ist in schlichten, geradlinigen Strukturen erbaut, aber nicht ohne Liebe zum Detail.



**Abbildung 13: Tempelanlage**

In der Tempelanlage befindet sich eine heilige Quelle, unter der die Gläubigen duschen und in dem Becken davor sich badeten.<sup>5</sup> Ein gläubiger Mann saß an dem Becken und schrubkte sogar seine Kleidung mit dem heiligen Wasser ...und einem Stück Seife. Man weiß ja nie, die Seife könnte der Reinigung auch zuträglich sein.

---

<sup>5</sup> Der Taxifahrer hatte eindringlich darauf hingewiesen, dass man die duschenden Leute nicht fotografieren sollte.

In der Nähe dieses Wasserbeckens befindet sich der Earth Cache **GC1HKVH Quartz in Monkey Temple**, der sich mit der Schichtung des Quarzits beschäftigt. Das sind schon interessante Felswände hier. Selbst unsere Muggel-Freunde waren von diesen geologischen Formationen angetan. Die



Abbildung 14: Aufstieg mit Pause

Foto: Ernst Ryll

Fragen waren schnell beantwortet. Wären wir hier ohne unseren Fremdenführer her gekommen, wären wir an dieser Stelle sicherlich zum Parkplatz umgekehrt. So aber wurden wir angeregt den Weg fortzusetzen.

Wir begannen den Aufstieg zum Pass. Als Belohnung winkte die Besichtigung eines weiteren kleinen Tempels auf der Anhöhe. Der Weg war in der Wärme gefühlt steiler und anstrengender als er wahrscheinlich tatsächlich war.

Jedenfalls legten wir eine kleine Pause ein und setzten uns

zum Verschnaufen auf das Mäuerchen am Wegesrand. Hier holten uns die Heiligen Männer ein, die wir bei der Taxifahrt auf dem Weg zum Tempel gesehen hatten. Die alten Inder waren letztlich dann doch schneller als wir erheblich jüngeren Europäer mit Taxi und Earth Cache Aufenthalt.

Weiter ging es den Berg hoch. Hier zeigte sich, dass unser Tempelführer selber eine Portion Affenfutter mitführte. Er lockte die Affen damit an und wir hatten die Möglichkeit die Kameras in Anschlag zu bringen.



Abbildung 15: Zum Monkey Temple gehört auch ein Monkey

Oben auf dem Pass angekommen bot sich uns ein atemberaubender Blick auf Jaipur the Pink City. Der Weg führt weiter hinunter in die Stadt. Der Tempel steht hier oben etwas abseits des Wegs und thront mit einem wunderbaren Blick über der Stadt. Auf

dieser Seite des Berges geht die Sonne unter. Vermutlich ist dieser Umstand namensgebend für diesen kleinen Tempel The Sun Temple.

Bemerkenswert war auch der Zeitpunkt zu dem wir uns hier aufhielten. Auf der einen Seite des Passes stand die Sonne über Jaipur am Himmel und blickte in Richtung des Passes. Ihr genau gegenüber, auf der anderen Passseite, war der aufgehende Mond zu sehen, der über den Pass zur Sonne hinüberschaute. Ein sehr schönes Schauspiel und ein krönender Abschluss unseres kleinen Ausfluges.



Abbildung 16: The Sun Temple

Auf dem Rückweg versuchte unser Tempelanlagenführer den Preis für seine Dienste auszuhandeln. Er wollte nichts dem Zufall überlassen. Nicht, dass die Touris ihm irgendeinen Betrag in die Hand drücken, der mit Sicherheit reichlich für hiesige Verhältnisse sein würde, aber den er mit entsprechender Verhandlung um ein Vielfaches übertreffen könnte. Letztlich haben wir selbstverständlich viel zu viel bezahlt und uns im vollen Bewusstsein von dem Inder über's Ohr hauen lassen.

Der Besuch beim Monkey Temple war ein richtig schöner Ausflug, den wir nicht missen wollen! Danke für's Herführen!

### GC43RCJ The Black Taj (Tradi)

Am dreizehnten Reisetag haben wir einen halben Tag zur freien Verfügung. Diesen kann man in einer Stadt wie **Agra** wirklich nur zum Cachen verwenden.

### Agra, the Hospital City

Wenn man unserem indischen Reiseleiter glauben darf, dann heißt es bei Indern untereinander, wenn diese mitbekommen, dass einer nach Agra fährt, ob dieser krank wäre. Das liegt daran, dass es sich bei Agra um eine Stadt handelt, in die Inder nur freiwillig fahren, wenn sie eine gute ärztliche Versorgung benötigen. Ansonsten wird diese Stadt eher gemieden, da sie sonst nicht viel zu bieten hat. Eben eine Großstadt ohne besonderen Flair. Wäre hier nicht das weltberühmte **Taj Mahal** erbaut worden, dann gäbe es auch nicht die Touristenattraktion Nummer 1 an diesem Orte.

Unser erster Eindruck von der Stadt war folgender:

- Das mit Abstand dreckigste Hotel auf der gesamten Rundreise, was sich u.a. durch schwarze Schmutzränder an allen elektronischen Geräten manifestierte incl. des Haartrockners im Bad und des Safes im Schrank, trotz eines 4-Sterne Hotels.
- Die Fenster des Hotelzimmers sollten tunlichst geschlossen bleiben, da sonst der Gestank der Kloake (bläulich-weiß schimmerndes Wasser im Graben), die neben dem Hotel lang fließt,

bzw. eher ein stehendes Gewässer darstellt, den Geruchssinn zu stark strapaziert. Ja, auch noch im dritten Stock.

- Alle Preise sind absolut überteuert (mit dem Faktor 3 bis 4), im Vergleich zu allen anderen Orten, die wir bisher in Indien bereist haben.

### Geocaching in Agra

In Agra gehört der Besuch des Mausoleums **Taj Mahal** selbstverständlich zum touristischen Pflichtprogramm und war damit auch Bestandteil unseres offiziellen Reiseprogramms.

Viel interessanter war allerdings die Besichtigung in eigener Regie beim **Itimad-du-Daula**, einem Juwel islamischer Architektur. Genauso wie beim Taj Mahal handelt es sich bei diesem Gebäude um ein Mausoleum. Dieses übertrifft mit seinen filigranen Marmorintarsienarbeiten allerdings die des Taj Mahal bei weitem. Zum einen in der Filigranität und zum anderen in der Vielfalt. Hier haben wir eine ausgiebige Besichtigungstour in eigener Regie genossen. Der einzige Wehrmutstropfen war hier das Nichtvorhandensein eines Caches ;-). Normalerweise wird man auf solche Orte durch einen Cache aufmerksam gemacht.

Um einen Blick auf die Rückseite des Taj Mahal zu erhalten, bietet sich ein Abstecher auf die gegenüberliegende Seite des Flusses Yamuna an. Dort befindet sich der kleine Park **Mehtab Bagh**, der leider bereits bei Sonnenuntergang geschlossen wird. Leider, weil für Fotografen erst dann eine interessante Blaue Stunde beginnt. Aber was soll's. Der deutsche Reiseführer (Buch) preist diesen Blick als einen der besten Aussichtspunkte auf das Taj Mahal. Wenn wir ohnehin schon auf dieser Flußseite wegen der Besichtigung des Itimad-du-Daula sind und außerdem noch ein kleiner Cache in diesem Park deponiert ist, da spricht doch überhaupt nichts gegen eine Prüfung der Blickqualität.

Heute ist viel Betrieb im Park Mehtab Bagh. Es laufen auch bewaffnete Posten herum. So macht doch das Geocaching Spaß, immer mit dem besonderen Nervenkitzel. Hier kann man einmal wieder sehen, daß die Inder permanent Angst vor Anschlägen haben. Pakistan ist nun mal nicht weit entfernt. Getreu dem Motto no risk, no fun, lassen wir uns von diesen kleinen Unannehmlichkeiten nicht schrecken. Was tut man nicht alles für einen weiteren Statistikpunkt in Indien?! Als Tourist sind wir selbstverständlich sehr gut mit jeglichem Kameraequipment ausgerüstet. Und wenn da ein westlicher Tourist sich an einer kleinen Anhöhe an den Baumwurzeln etwas verrenkt, um eine gute Fotoposition zu erhalten, ist das doch ganz normal. Found it! Wer sagt's denn. War doch gar nicht so schwer.

Die Wartezeit bis zum Sonnenuntergang, um noch einen interessanten Blick auf das Taj Mahal zu erhalten, wurde durch die Bollywood-Filmaufnahmen verkürzt, die hier gerade stattfanden. In der untergehenden Abendsonne wurde mit Sicht auf das Taj Mahal gedreht. Es handelte sich ausnahmslos um Stummfilmaufnahmen mit Musikuntermalung. Mit schmachtendem Blick tanzt das Liebespaar, sie wie ein Brett und er wie ein Tanzbär, bevor sie sich umarmend auf dem am Boden ausgebreiteten Teppich wälzten.



Abbildung 17: Bollywood live

Genau zum Sonnenuntergang wurde der Park von den bewaffneten Parkwächtern geräumt. So blieb auch uns nichts anderes übrig, als den Park zu verlassen und uns zu unserem wartenden Taxifahrer zu begeben. Danke für's Herlocken!



**Abbildung 18: Taj Mahal bei Sonnenuntergang**